

Boxhiebe auf dem Bouleplatz

Das friedliche Petanquespiel wird in Frankreich immer aggressiver. Wächter müssen nun aufpassen. *Von Lutz Hermann, Paris*

Bespuckte Schiedsrichter, klein geschlagene Trinkbuden, geohrfeigte Sieger, verprügelte Zuschauer und blaue Flecken an geschwollenen Füßen, auf die eine Boulekugel gefallen ist. So geht's derzeit beim Boule- und Pétanquespiel in Frankreich zu. In den vergangenen Monaten kam es beim eigentlich ruhigen, bequemen und friedlichen Freizeitsport immer öfter zu Gewalt. „Rien ne va plus!“ – nichts geht mehr – überschrieb „Le Parisien“ das zunehmend unsportliche Verhalten von Vereinsmitgliedern.

Anlass der Rempelen sind Streitereien bei Landes-, Kreis- und Stadtmeisterschaften. Da kein Wettbewerb ohne Trinkbude und Würstchenstand stattfindet, ist der Konsum von Apéritifs, vor allem des legendären, beim Boulespiel beliebten Pastis, fast unbegrenzt. Deshalb nimmt der Druck auf den Boule-Verband zu, den Alkoholausschank einzuschränken.

Ein anderer Grund für Anpöbeleien und Provokationen sind Rivalitäten. Spieler haben sich oft über die Zentimeter-Nähe einer Stahlkugel an der kleinen gelbbraunen Holzkugel Cochonnet in den Haaren. Wer ihr am nächsten kommt, ist bestens platziert. Umstritten ist das Nachmessen der Distanz. Ärger ruft auch hervor, wenn der Gegner mit seiner Kugel gekonnt die des Konkurrenten wegstößt. Gera-

**SIEG UM
JEDEN PREIS**
In Frankreich nicht mehr nur Spiel-, sondern auch Wurfgerät: die Boulekugel. (archivfoto: thüring)



de im heißen französischen Südwesten liegen bei Meisterschaften die Nerven blank. Und manchmal plumpst die silberne Kugel „versehentlich“ auf den Fuß des Gegners.

Herve Basset, Chefredakteur des Fachorgans „Boulisme“, sagt: „Erst war alles verbal. Dann stieß man sich an, und schließlich gab's Ohrfeigen.“ Mehrere Wettbewerbe mussten abgebrochen werden, weil sich die Teams schlugen. „Da es auch hohe Gewinnprämien gibt, sind die Leute, selbst Pensionäre, ständig gereizt.“ Der Verband hat jetzt Wächter mit Schäferhunden erlaubt. Besonders Aggressive verlieren die Lizenz zum Spielen.

Pierre Fieux, Autor eines Boule-Wörterbuches, meint: „Jetzt reicht's! Das Boulespiel gründet auf Zurückhaltung und Fairness.“ So war es zumindest bei der Einführung 1907 in La Ciotat bei Marseille gedacht: Völlig entspanntes Freizeitvergnügen im Schatten von Pinien auf dem Boulodrom (Spielplatz). Zunächst ein Männerspiel, schwingen nun rund 14 Prozent Frauen die Stahlkugel. 20 Millionen Menschen praktizieren Pétanque (abgeleitet vom provenzalischen pes tanques = pieds joints: zusammenstehende Füße). Von zusammenstehenden Füßen ist heute jedoch nicht mehr viel zu sehen, denn mancher Spieler baut sich breitbeinig, drohend, vor seinem Gegner auf, um das Spiel zu gewinnen.